

Die Synode zum Thema

Autor(en): **Loretan, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **18 (1976)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-153975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

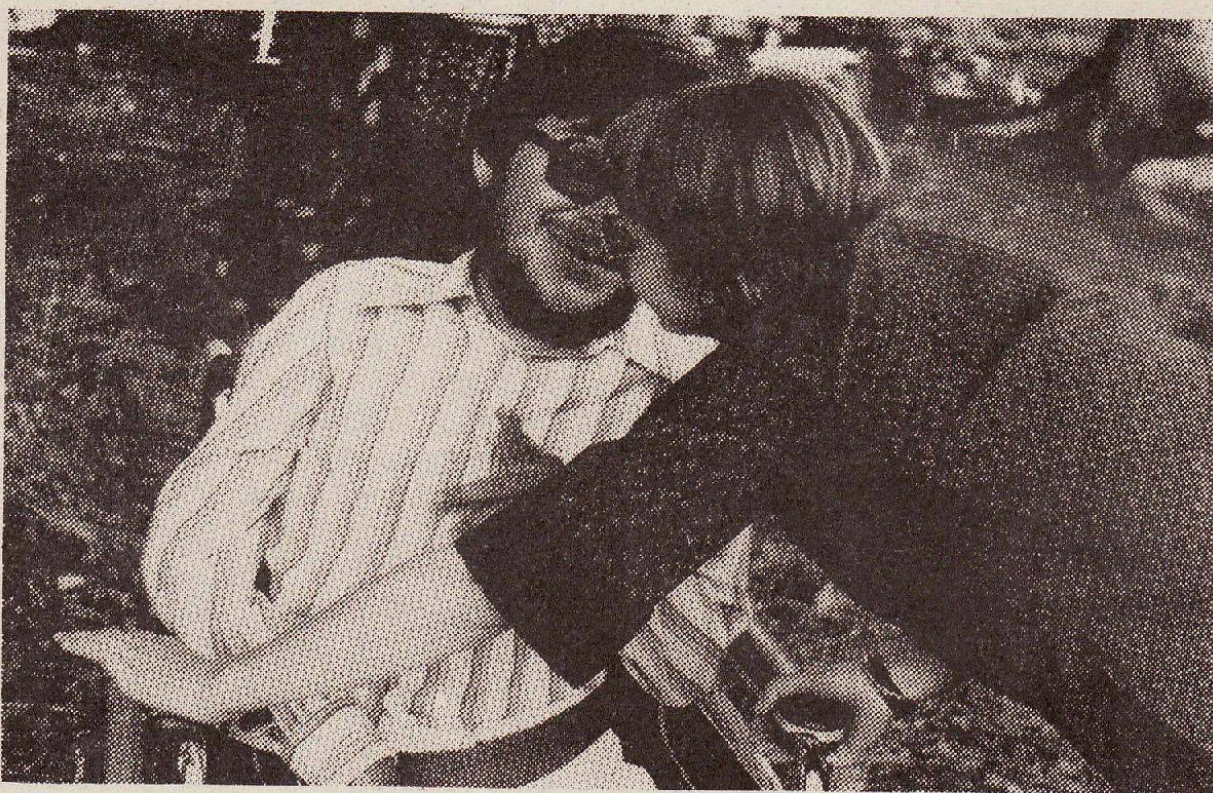
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

doxie! Und seltsamerweise --- beichtete z.b. ein mann s o l-
c h e s, dann war dies keine sünde --- weil "ein mann" derar-
tiges doch benötigte --- und die im beichtstuhl waren eben
selber auch "mann"!

Da habe ich einmal dieses a l l e s im beichtstuhl gesagt
--- über eine halbe stunde habe ich mit dem priester gestrit-
ten --- bis er sagte: "Ja, wenn ich s o o denke, dann sei
es keine sünde". Weil ich alles tiefernst genommen habe, aber
alles nicht mit mir übereinstimmte, habe ich glied um glied
dieser ketten selber sprengen müssen, wollte ich nicht an
ihren fesseln zerbrechen..."

(Auszug aus einem brief von Hilde Rubin)



SEXUALITÄT + CHRISTENTUM

Mit diesem kapitel möchten wir die diskussion über kirche und
sexualität vom vorletzten PULS wieder aufnehmen. Die zusamen-
stellung der artikel soll zeigen, dass die kirche nicht bloss
eine konservativ, repressive hierarchie darstellt, sondern,
dass in dieser kirche einiges los ist.

- Red.

DIE SYNODE ZUM THEMA

Im letzten "sex-PULS" gab es ein kapitel: Sexualität und
kirche. Als jüngste offizielle verlautbarung der kirche wird
dabei bloss "die erklärung der kongregation für die glaubens-

lehre zu einigen fragen der sexualität" zitiert. Diese erklärungen provozierten eine konfrontation.

Die konfrontation, die ausgehend von diesen erklärungen sich auch ausserhalb des PULS in der breiten kirchlichen öffentlichkeit gebildet hat, dürfte nicht zuletzt auf die besagte verlautbarung selbst zurückgehen. Auch in kirchlichen kreisen wird der verlautbarung vorgeworfen, sie gehe vor den geist des zweiten Vatikanischen konzils zurück. In der katholischen wochenzeitung 'Orientierung' wird die vermutung ausgesprochen, dass hauptsächlich theologen jener minderheit im konzil zu den urhebern der erklärungen zu zählen sind, die mit ihrer konservativen, einseitig verbietenden tendenz nicht durchdringen konnten.

Eines jedoch steht fest: das letzte konzil hat auf dem gebiet der sexualität massgebliche entwicklungen innerhalb der lehrtradition eingeleitet. Die rein zweckgerichtete schau der ehe (mit einer rangordnung der ehe- "zwecke"!) ist der sicht des liebesbundes gewichen. In der pastoralkonstitution des konzils (art. 50) heisst es: "Die ehe ist nicht nur zur zeugung von kindern eingesetzt". Das zweite Vatikanische konzil hat es allerdings bei der formulierung dieser neuen tendenz belassen und hat bewusst darauf verzichtet, seine sicht bis in einzelfragen hinein auszuformulieren und so vor missdeutungen abzuschirmen. Es wurde anderen gremien und instanzen überlassen, diese allgemeine tendenzklärung genauer zu umreissen.

Die besagten verlautbarungen der glaubenskongregation sind ein versuch, die aussagen des Vatikanischen konzils zu präzisieren. Die texte der synode ein anderer. Mit einer auswahl von textausschnitten möchte ich sie auch auf diese zweite interpretation aufmerksam machen. Der text der synode hat dabei den vorteil, dass bei deren abfassung viele wissenschaftliche fachleute und ehapaare mit eigener erfahrung mitgearbeitet haben. Dieser umstand vermag dem wissen und der erfahrung des gläubigen besser gerecht zu werden und wird deshalb für ein verantwortliches handeln in der praxis wohl auch ernster genommen werden müssen.

Ich veröffentliche diesen text nicht zuletzt auch als grundlage für eine sachliche diskussion. Ich bin nicht der meinung, dass die umstrittenen erklärungen der glaubenskongregation als einzige messschnur dienen könne, welcher akt eine eingebung des teufels und welche handlung eine von Gott und dem menschen verantwortliche tat ist.

Matthias Loretan

Liebe – Sexualität – Ehe

* "Jeder muss versuchen, sein leben zu gestalten, sei es in- *
* nerhalb oder ausserhalb der ehe, sei es in der freigewähl- *
* ten oder in der faktischen ehelosigkeit, als glied der ge- *
* sellschaft wie als individuum. Innerhalb und ausserhalb *
* der ehe gelten die gleichen werte: Selbstannahme - selbst- *
* hingabe - grosszügigkeit und annahme des andern." *

Zu einem erfüllten leben kann gehören, dass man

- *seine personmitte, die ganzheit und die tiefe der person gefunden hat*
- *aus diesem inneren gleichgewicht sich selber bejaht, auch sein geschlecht*
- *dass man nicht auf erolgen oder misserfolgen sitzen bleibt, sondern zuversichtlich immer wieder einen Weg sucht, der weiterführt*
- *dass man versucht, seinen platz zu finden in familie und gesellschaft - den platz, der den neigungen und gaben entspricht, die man mitbringt*
- *dass man es als die wichtigste aufgabe im leben ansieht, sich den mitmenschen zu öffnen und sich für ihre anliegen einzusetzen. Dies sieht in den einzelnen lebensphasen je anders aus.*

Keine angst vor dem geschlecht

o Sexualität ist nicht nur privatsache...

"Ein erfülltes menschliches leben umfasst mehr als sexu-

elles glück. Die synode weiss sich daher zur kritik an einer gesellschaft verpflichtet, welche die grössere freiheit zum sexuellen genuss benützt, um von politischen, kulturellen und nicht zuletzt religiösen ansprüchen abzulenken. Die kritik darf sich jedoch nicht in verboten und moralischen appellen erschöpfen. Sie gewinnt vielmehr ihre berechtigung erst aus einer verantwortlichen, im bereich der kirche beispielhaft einzuübenden teilhabe des einzelnen an der gestaltung der gesellschaft."

"Der mensch ist von gott als mann und frau erschaffen. Die sexualität ist deshalb gottgewollt. Damit unvereinbar sind sowohl eine sexualfeindliche moral als auch sexuelle hemmungs- und bindingslosigkeit.

Die einstellung zur sexualität darf nicht einseitig an geboten und verboten orientiert sein. Wir müssen uns von der ausschliesslichen gesetzesmoral auf eine moral der verantwortung hinbewegen."

o Sexualität muss immer gebärde der liebe sein.

"Menschenwürdig" gestaltete sexualität - was ist das?

"Für den einzelnen und die gesellschaft hat die geschlechtlichkeit viele sinngelalte, z.b.:

selbsterlebnis
glückserfüllung
liebesgemeinschaft

wir-bildung

einheitserlebnis

fortpflanzung

familienbildung

gemeinsame kreativität

und fantasie

spiel- und festerlebnis

lustgewinn

gemeinsame befreiung durch
freie bejahung und verzicht

Menschliche sexualität erweist sich aber auch als die symbolfähige grundlage für nichtsexuelle sachverhalte und eigenwertige seinsformen der liebe und hingabe, der achtung, des vertrauens und glaubens; sie ist eine kraft, welche ihre jeweilige bedeutung erst von den kulturellen zielen erlangt, die sie anstrebt und die der mensch ihr in freiheit zu setzen vermag".

"Die gestaltung der sexualität soll menschenwürdig sein. Weil die sexualität auf den mitmenschen verweist, ist sie zu gestalten als beziehung von person zu person, die den andern in keiner weise

ausbeutet. Menschenwürdige geschlechtliche begegnung besteht eigentlich darin, dass sie gebärde der liebe sei und immer mehr werde. Das bedeutet, dass das glück des partners immer im auge behalten wird und nicht die eigenen wünsche egoistisch vorangestellt werden."

Sinngehalt der sexualität

o Sexualität verbindet mit dem Du

"Weil die sexualität auf den mitmenschen verweist, ist sie zu gestalten als beziehung von person zu person. Das bedeutet, dass das glück des partners immer im auge behalten wird und nicht die eigenen egoistischen wünsche vorherrschen."

"Auch in unserer zeit hat die wahre liebe zwischen mann und frau in der ehe, wie sie sich in verschiedener weise ja nach volk und zeit geziemend äussert, als hoher wert geltung. Diese eigentümlich menschliche liebe geht in frei bejahter neigung von person zu person, umgreift das wohl der ganzen person, vermag so den leib-seelischen ausdrucksmöglichkeiten eine eigene würde zu verleihen und sie als elemente und besondere zeichen der ehelichen freundschaft zu adeln."

(Vat. II, pastoralkonstitution "Kirche in der Welt von heute", Nr. 49)

o Sexualität dient der Fortpflanzung

"Kinder sind eine Frucht menschlicher Liebe und für den Christen eine bereichernde Gabe Gottes. Die Kinderfreude eines Ehepaares bedeutet Teilnahme am schöpferischen Wirken Gottes und Vertrauen in die Zukunft. Elternschaft kann nur mit hoher Verantwortung erfüllt werden und verlangt eine sorgfältige Familienplanung."

"Ehe und eheliche Liebe sind ihrem Wesen nach auf die Zeugung und Erziehung von Nachkommenschaft ausgerichtet... Die Ehe ist aber nicht nur zur Zeugung von Kindern eingesetzt, sondern die Eigenart des unauflöslichen Personalbundes und das Wohl der Kinder fordern, dass auch die gegenseitige Liebe der Ehegatten ihren gebührenden Platz behalte, wachse und reife."

(Vat. II, "Kirche in der Welt von heute", Nr. 50)

o Familienplanung - Empfängnisverhütung

Die Familienplanung ist für jedes Ehepaar eine Pflicht. Im Hinhören auf den Willen Gottes in der gemeinsamen ge-

genwärtigen Lebenslage sollen sie versuchen, sich ein sachgerechtes Urteil zu bilden.

o Das Sexuelle hat seinen Sinn, auch in sich selbst

"Die geschlechtliche Begegnung von Mann und Frau ist auch unabhängig von der Fortpflanzung Ausdruck der Liebe, eine Quelle der Freude und der Lust."

Dass diese Feststellung in aller Form von der Synode genehmigt wurde, zeigt eine neue Sicht vom Stellenwert der Sexualität, von Werten der Liebe und Persönlichkeit. Besonders den kinderlosen Ehen tut es wohl, wenn von kirchlicher Seite auch einmal von diesem Sinn der geschlechtlichen Begegnung gesprochen wird. Die Ansatzpunkte dieses Denkens gehen vom Konzil aus.

Erziehung zur Liebesfähigkeit

"Die Synode unterstreicht die Wichtigkeit einer gut fundierten Sexualerziehung, die aber immer Teil der Gesamterziehung sein muss. Sie darf sich nicht in Wissensvermittlung erschöpfen, sondern soll im jungen Menschen Mut und Vertrauen wecken und ihm den Weg aufzeigen zu einer natürlichen und gesunden Einordnung seiner Geschlechtlichkeit."

Die hier ausgewählten Texte sind in ihrem Zusammenhang nachzulesen in: Camenzind-Weber H., Die Synode zum Thema..., Liebe, Sexualität, Ehe, Zürich 1975 Benziger-Verlag.

Literatur zum Thema

Erklärungen zu einigen Fragen der Sexualethik; vollständige Übersetzung in: Schweizerische Kirchenzeitung 5/1976 (Räber AG, Luzern)

Kommentar zur Erklärung zu einigen...; in: Orientierung 31.1.76 Zürich (Institut für weltanschauliche Fragen, Scheideggstr. 45, 8002 Zürich)

Pförtner St.H. Eine verfehlte Moraltheorie. Die Erklärungen der Vatikanischen Glaubenskongregation "zu einigen Fragen der Sexualethik" in kritischer Analyse; National-Zeitung 20.3.76

Pförtner St.H. Kirche und Sexualität, Hamburg 1972 (rororo-TB)

Menne F.W. Kirchliche Sexualethik gegen gesellschaftliche Realität. Zu einer soziologischen Theorie menschlicher Fortpflanzung. München 1971

DU BIST SCHÖN MEINE FREUNDIN, DENN DU HAST MEINEN BLICK VERWANDELT

"Ja ihr habt ein recht darauf, von uns zu erfahren, warum wir heiraten, und warum wir dies während des Impulslagers in Echichens machen.", Therese und ich sitzen im grossen Kreis der Lagerteilnehmer in der Nähe des Hauses 2 der Cité Radieuse, wir sind am Beginn des Gesprächs noch ein wenig befangen und sprechen aus einer Verteidigungsrolle heraus:

"Wir müssen unserer Beziehung einen möglichst grossen Lebensraum geben, damit sie sich weiter entwickeln kann.", sagen wir. Und: "Wir können und wollen uns nicht in eine Attikawohnung im sechsten Stock eines Hochhauses zurückziehen, um dort als Zweierpaar zu leben; wir sind auf die tägliche Unterstützung unserer engsten Freunde angewiesen, damit wir nicht im Stress der Notwendigkeiten steckenbleiben und dann keine Zeit mehr finden für uns und unsere Beziehung."